

Münchhausens Kugelritt ins 20. Jahrhundert - ein Aufklärungsflug

1996: Bernhard Wiebel. Münchhausens Kugelritt ins 20. Jahrhundert - ein Aufklärungsflug. In: Kertscher, Hans-Joachim, Hg. *Gottfried August Bürger und Johann Wilhelm Ludwig Gleim*. Tübingen 1996. Niemeyer Verlag, S. 159 - 183, mit 5 Abbildungen (ISBN 3-484-81003-3).

Inhaltsübersicht:

.....	1
1. Das berühmte Abenteuer.....	2
2. Münchhausens "memento mori".....	3
3. Münchhausens "cogito ergo sum".....	4
4. Ein Blick auf Illustrationen des Kugelrittes.....	8
5. Ein Inserat des 20. Jahrhunderts als Indikator.....	10
6. Das Spiel mit den Zeiten.....	12
7. Die mediale Echtzeit.....	13
8. Der Stillstand der Zeit.....	14
9. Kulturelle Sedimente.....	15
Anmerkungen	
.....	20
Literatur-Verzeichnis	
.....	23
Abbildungen (Bild-Legenden und Reproduktions-Nachweis).....	25

Nur Liebe und Wahrheit

festigen den flüchtigen
Augenblick zu bleibendem
Kristall.¹

1. Das berühmte Abenteuer

"Einem Manne, meine Herren, der einen Gaul, wie mein Litauer war, zu reiten vermochte, können Sie auch wohl noch ein anderes Voltigier und Reiterstückchen zutrauen, welches ausserdem vielleicht ein wenig fabelhaft klingen möchte <1>. Wir belagerten nämlich, ich weiss nicht mehr welche Stadt, und dem Feldmarschall war ganz erstaunlich viel an genauer Kundschaft gelegen, wie die Sachen in der Festung stünden <2>. Es schien äusserst schwer, ja fast unmöglich, durch alle Vorposten, Wachen und Festungswerke hineinzugelangen, auch war eben kein tüchtiges Subjekt vorhanden, wodurch man so was glücklich auszurichten hätte hoffen können <3>. Vor Mut und Diensteyer fast ein wenig allzu rasch, stellte ich mich neben eine der grössten Kanonen, die soeben nach der Festung abgefeuert ward, und sprang im Hui auf die Kugel, in der Absicht, mich in die Festung hineinragen zu lassen <4>. Als ich aber halbwegs durch die Luft geritten war, stiegen mir allerlei nicht unerhebliche Bedenklichkeiten zu Kopfe <5>. "Hum", dachte ich, "hinein kommst du nun wohl, allein wie hernach sogleich wieder heraus <6>? Und wie kann's dir in der Festung ergehen <7>? Man wird dich sogleich als einen Spion erkennen und an den nächsten Galgen hängen <8>. Ein solches Bette der Ehren wollte ich mir denn doch wohl verbitten" <9>. Nach diesen und ähnlichen Betrachtungen entschloss ich mich kurz, nahm die glückliche Gelegenheit wahr, als eine Kanonenkugel aus der Festung einige Schritte weit von mir vorüber nach unserem Lager flog, sprang von der meinigen auf diese hinüber und kam, zwar unverrichteter Sache, jedoch wohlbehalten bei den lieben Unsrigen wieder an <10>."²

"Der Ritt auf der Kanonenkugel, optisch höchst wirksam und von Illustratoren und Filmemachern mit besonderem Vergnügen aufgegriffen, gibt kaum Anlass zum Philosophieren"³. Das ist eine weit verbreitete Ansicht, welche sich auf das ganze Volksbuch von Gottfried August Bürgers Münchhausen bezieht. Eine genauere Analyse des zitierten Textes und einer visuellen Rezeption von heute in Form eines Inserates wird erweisen, dass diese Einschätzung unzutreffend ist.

Bürgers Erfolgsbuch wird mit der Festschreibung auf Lügenmärchen und witzige Abenteuer, formuliert in einer volkstümlichen Sprache, in seinem inhaltlichen Potential stark reduziert und in seiner sprachlichen Qualität unterschätzt. Hinter der Folie der Lügen liegen überraschende philosophische Implikationen.

In diesem Aufsatz⁴ stelle ich zwei Thesen zu Bürgers Münchhausen Geschichte vom Ritt auf der Kanonenkugel vor. Die erste These lautet: In der Szene vom Kugelritt wird auf raffinierte Weise ein Todesbewusstsein vorgeführt. Bürger verflucht hier das Motiv eines "memento mori" mit der Figur eines "cogito ergo sum" Thema ist die Selbstvergewisserung in der imaginierten Begegnung mit dem Tod. Die zweite These, für welche die erste eine der Voraussetzungen darstellt, zeigt beispielhaft, dass Sachverhalte, für die wir heute einen Begriff zur Verfügung haben, in Zeiten, bevor der Begriff zur Verfügung stand, durchaus wahrgenommen wurden und dass die Form ihrer Darstellung einen Beitrag zur Herausbildung

des Begriffs sein kann. Die Episode vom Kugelritt enthält präfigurativ jenes Verhältnis zur Zeit, welches wir heute das Konzept der "Echtzeit" nennen. Thema ist der fatale und in sich widersprüchliche Wunsch, die Zeit anzuhalten bzw. ihre Dauer aufzuheben. Beide Thesen basieren auf einer Fokussierung des Blicks auf den Höhepunkt von Münchhausens Flugbahn.

Das Abenteuer ist auf den ersten Blick gesehen deshalb so berühmt, weil Bürger einen offensichtlich unmöglich erscheinenden Vorgang wie den Flug eines erwachsenen Mannes auf einem vergleichsweise kleinen Gegenstand mit einer geradezu unverschämten Selbstverständlichkeit schildert. Doch dieser Plot käme ganz gut aus ohne die Passage, in der Münchhausen laut über sein Schicksal nachdenkt; sie liefert zunächst einfach eine Begründung für die Notwendigkeit einer Umkehr. Doch dazu wäre es ausreichend gewesen, Münchhausen einfach eine entgegenkommende Kugel beobachten zu lassen, auf die er hätte umsatteln können.

Wenn man sich vergegenwärtigt, dass Bürger die meisten Münchhausen-Abenteuer äusserst komprimiert und ohne überflüssiges Beiwerk formuliert, so stellt sich die Frage nach dem Stellenwert ausgerechnet dieser Begründung für den Rückflug. Entgegen allen Erwartungen beinhaltet die Reflexion während des Fluges keine Befriedigung über das Gelingen, die Schwerkraft überwunden zu haben. Das Wunderbare des Fliegens tritt psychisch überhaupt nicht in Erscheinung. Münchhausen antizipiert zwar unterwegs eine erfolgreiche Landung, verknüpft sie aber untrennbar mit der Gefährdung durch die Entdeckung als Spion und mit dem Tod am Galgen.

2. Münchhausens "memento mori"

Bürger schiebt exakt in der exponiertesten Lage, als Münchhausen sich auf der Höhe der Flugbahn befindet, die Reflexion über die bevorstehenden Gefahren ein: "Hum, hinein kommst du nun wohl ...". Dieses Moment der sprachlichen Verzögerung der Flugbeschreibung hat eine Entsprechung in den physikalischen Vorgängen ist doch der Flugkörper an seinem Höhe und Wendepunkt real am langsamsten, bevor er sich beim Fallen wieder beschleunigt.

Die Korrespondenz zwischen physikalischem Gesetz und sprachlicher Gestaltung in Hinblick auf Abschuss mit Beschleunigung, Verlangsamung am Höhepunkt und erneuter Beschleunigung in der Abwärtskurve ist sehr genau: Die ballistische Kurve eines Geschosses ist eine ungleichmässige Linie; der aufsteigende Ast ist länger als der absteigende, der Scheitelpunkt liegt nicht in der Mitte, sondern näher bei der Aufschlagstelle als beim Abschussort. Dem entsprechend formuliert Bürger die Vorbereitungen und den Abflug, also den aufsteigenden Ast, ausführlicher als den absteigenden Ast, den Landeanflug. Zwei umfangreiche Gefüge aus Haupt und Nebensätzen stehen dem einfach konstruierten Teil des Schlusssatzes der Episode gegenüber⁵.

Eine weitere Entsprechung zwischen äusserem Geschehen und künstlerischer Form kommt hinzu. Die Anschaulichkeit des Aufsteigens liegt in einer Klimax begründet, welche die sprachliche Gestaltung der Episode bestimmt; die Klimax führt vom Konkreten zur Abstraktion, vom Erdverhafteten zum immateriellen, vom Gegenwärtigen zum Zukünftigen. Der Abschnitt beginnt mit der Erwähnung des Gauls ohne irgendein Attribut; die Bezeichnung "Gaul" hat einen schwerfälligen und pejorativen Beiklang⁶. Als zweite Stufe folgt unmittelbar der dem Leser bekannte Litauer Hengst, der elegante Voltigierstückchen beherrscht, Spring und Dressurkunststücke, die er an der Longe auf der Erde ausführen kann. Die nächsthöhere dritte Stufe ist die abfliegende Kugel, auf die Münchhausen wie auf ein

Pferd springt, "im Hui" ähnlich der Situation, als er "mit einem einzigen Sprung" auf den wilden Litauer gelangt, den er anschliessend dressiert⁷. Münchhausen sitzt auf der Kugel kompakte Materie ist es, die ihn trägt. Entmaterialisiert ist nun die folgende vierte Steigerung, wenn er "durch die Luft geritten" kommt. Im Verb reiten liegt der Verweis auf das Pferd und im Kontext auch auf die Kugel; aber nicht etwa vom Fliegen ist die Rede. Das Medium dieses Rittes ist die Luft sie ist zwar unsichtbar, aber die Bewegung selber ist beobachtbar. Als fünfte Phase der Erhöhung "stiegen" dem Baron "Bedenklichkeiten zu Kopfe", ein Vorgang, den das Auge nicht mehr verfolgen kann. Die höchste Steigerung liegt schliesslich in der sechsten Stufe darin, dass sich die Bedenklichkeiten auf eine imaginierte, möglicherweise in der Zukunft liegende Situation beziehen auf den Tod am Galgen.

Die Spitze der Klimax, mit der physische und psychische Höhe an gepeilt werden, bildet die Abstraktion eines im Selbstgespräch dialogisch konstruierten Gedankens. Der Körper befindet sich auf dem Höhepunkt der Flugbahn. An dieser Stelle ("halbwegs") steigen Reflexionen "zu Kopfe", in den räumlich höchsten Punkt jenes Körpers. Diese Gedanken wiederum übersteigen zeitlich jenen Augenblick. Münchhausen denkt daran, dass er sterben könnte. In dieser Überlegung fallen ein "cogito ergo sum" mit einem "memento mori" zusammen: Weil Münchhausen denkt und indem er mit dem "Du" sich selber gegenüber tritt, wird er sich, und zwar seiner Endlichkeit, bewusst.

Die Kugel katapultiert Münchhausen in grösste Entfernung von an deren Menschen. Zwar kommen auch in den anderen Landabenteuern nur wenige Menschen vor. Nirgends ist er wie hier von allem Lebendigen so weit entfernt und genau dort denkt er an den Tod. Weder in den Begegnungen mit grimmigen Bären und reissenden Wölfen noch in den anderen Kriegsabenteuern, noch anlässlich seines Ausfluges zum Mond lässt sich eine Anspielung auf den Tod finden⁸.

In der Sekundärliteratur zu Münchhausens Abenteuern ist mir nicht eine einzige Stelle begegnet, die auf eine Wahrnehmung dieser Anspielung hindeuten würde. Seine Umkehr wird gar als unverständlich qualifiziert. "Dass er (Münchhausen) freilich erst unterwegs, nachdem er einmal so grosse Kühnheit gezeigt, anderen Sinnes wird und zurückkehrt, ist weniger gut motiviert"⁹. Die neueren Standardwerke halten fest am witzigen und burlesken, allenfalls zeitkritisch gefärbten Charakter des Bürgerschen Werkes¹⁰. Hingegen hat ein Film den Aspekt der Todesbegegnung erkannt und visualisiert. Im Phantasyfilm von Terry Gilliam "Die Abenteuer des Baron Münchhausen"¹¹ kann man beobachten, wie der Baron kurz nach dem Abfeuern der Kanone mehr mit als auf der Kugel vor dem abendlichen Himmel durch die Luft saust, vom Fahrtwind waagrecht geblasen, also keineswegs heldenhaft reitend. Da begegnet ihm ein in Fetzen gekleidetes Skelett. Die beiden begrüssen sich, Münchhausen kann aber unbeschadet weiterfliegen und kehrt im Unterschied zu Bürgers "unverrichteter Sache" mit Nachrichten über die feindlichen Türken zu seinen Leuten zurück.

3. Münchhausens "cogito ergo sum"

Das Selbstgespräch, das Innehalten in der Zeit, der Inhalt der "nicht unerheblichen Bedenklichkeiten" unterscheidet sich syntaktisch deutlich von den narrativen Teilen des Abenteuers, welche den dialogischen Teil einschliessen. Die einführende Erzählung der Episode besteht aus vier langen Sätzen, die Bürger als reichhaltige hypotaktische Konstruktionen gebildet und mittels der Wortstellung eher sperrig aufgebaut hat (z.B. "auszurichten hätte hoffen dürfen"). Der Satz, der zu den "Bedenklichkeiten" überleitet, ist bereits wesentlich einfacher und diese selber sind aus zwei prägnanten Fragen und zwei schlanken Antworten zusammengesetzt. Den Abschluss bildet ein einziger, fast atemlos zu

nennender, parataktisch gebildeter Satz, welcher die Bewegung vom Kulminationspunkt bis zur Landung in einem Bogen abbildet:

"Nach diesen und ähnlichen Betrachtungen entschloss ich mich kurz, nahm die glückliche Gelegenheit wahr, als eine Kanonenkugel aus der Festung einige Schritte weit von mir vorüber nach unserem Lager flog, sprang von der meinigen auf diese hinüber und kam, zwar unverrichteter Sache, jedoch wohlbehalten bei den lieben Unsrigen wieder an."

Wenn man die Lupe auf die kurze Passage des Selbstgesprächs legt, wird deutlich, mit welcher Akribie Bürger diesen Schlüsselmoment des "memento mori" ausgezeichnet hat. "Hum, dachte ich, hinein kommst du nun wohl, allein wie hernach sogleich wieder heraus <6>? Und wie kann's dir in der Festung ergehen <7>? Man wird dich sogleich als einen Spion erkennen und an den nächsten Galgen hängen <8>. Ein solches Bette der Ehren wollte ich mir denn doch wohl verbitten" <9>.

Die erste Frage anachronistisch zur zweiten will erfahren, wie herauszukommen sei aus der Festung, in der sich der Held noch gar nicht befindet. Die zweite Frage, wie es ihm darin ergehen möge, bezieht sich auf etwas, das zeitlich vor dem liegt, was die erste wissen möchte. Nun wird die zweite Frage zuerst beantwortet "Man wird dich ... erkennen und ... hängen". Der zweite Aussagesatz beantwortet schliesslich die erste Frage: du kommst in das Bett der Ehren, ins Grab, also nicht aus der Festung hinaus. Bürger stellt die Reflexion in der Luft in der Form eines Chiasmus dar.

Fig. 2: Das Verhältnis von expliziten und impliziten Aussagen

Die Bedeutungsabfolge lautet also: Galgen Tod Bett Grab. Erst wer diese Übertragungen geleistet hat, kennt die richtige Antwort auf die erste Frage: Münchhausen kommt ins Grab und deswegen nicht mehr aus der Festung hinaus.

Doch damit nicht genug: Die zweite Verkleidung der Antwort neben ihrer Indirektheit liegt in der ironischen Ablehnung dieses Bettes der Ehre mittels der Konjunktiv-Konstruktion "wollte ich mir denn doch wohl verbitten". Ironisch ist diese Verneinung des befürchteten Ausgangs, weil zwischen dem Sprung vom "Bette der Ehre" zu seiner Bedeutung als Grab eine zusätzliche Schicht, eine zweite Metonymie liegt. Hinter dem "Bette der Ehre" verbirgt sich der Ausdruck "Feld der Ehre", also die Vorstellung vom ehrenvollen Krieg auf dem Schlachtfeld, der im scharfen Gegensatz steht zur heimlichen und unehrenhaften Spionage, die mit dem Galgen geahndet wird.

Spion

<i>GALGEN</i>	<Tod>	<i>BETT DER EHRE</i>	<Grab>	
		<Feld der Ehre>		
senkrecht	Ô	waagerecht	┌	
hängen	Ô	liegen		nicht
unehrenhaft	Ô	ehrenhaft		hinaus
negativ	Ô	positiv		kommen
wörtlich	Ô	ironisch	└	

Fig 3.: Verschiebung der Bewertung

Die dem Chiasmus an und für sich innewohnende Symmetrie ist also keineswegs schematisch; sie ist gebrochen von der Gegenüberstellung von direkter zu indirekter sowie von wörtlicher zu ironischer Aussage ein dem Tod durchaus adäquates Verfahren. Vielleicht ist die Vermutung erlaubt, dass sich Bürger hier verschlüsselt gegen das verheerende Kriegsgeschehen seiner Tage ausspricht¹².

Gegenläufig zu dem über Kreuz konstruierten Chiasmus beinhalten die "Bedenklichkeiten" auch eine lineare Bewegung, die von den vier Verben getragen wird. Sie entwickelt sich vom verhältnismässig Realen zunehmend zum Potentiellen hin. "(Wie) kommst du" in der ersten Frage steht im indikativen Präsens, wird aber als auf die Zukunft gerichtet durch den sachlichen Kontext erkennbar. "Wie kann's dir ... ergehen" ist zwar grammatikalisch immer noch eine Präsensform, erhält jedoch durch den Inhalt des Modalverbs können bereits einen futurischen Charakter. "Man wird dich ... erkennen" in der ersten Antwort ist nun das reine

Futur, welches von der folgenden Konjunktiv-Konstruktion im Sinne eines noch nicht bzw. niemals nochmals gesteigert wird "wollte ich mir ... verbitten".

In der Vergewisserung seiner selbst im Denken in der Akzentuierung des Denkens liegt ein weiterer Kern der Szene. Bürger spricht auch direkt davon: "Bedenklichkeiten" und "'Hum', dachte" Münchhausen. Doch Bürger spricht nicht nur vom Denken und von dessen Inhalt, von Gefahr und vom Galgen. Er lässt das Denken sozusagen im entscheidenden Moment in seiner ganzen Komplexität, in der Gleichzeitigkeit von Linearität und Überkreuzung und mit mehrfachen semantischen Verschiebungen stattfinden. Bürger macht somit dadurch, wie er die Gedanken sprachlich gestaltet, eine Aussage über die Wege des Denkens, die der Leser nur versteht, wenn und indem er denkt.

Bürger war im Besitz eines Hauptwerkes von Descartes¹³, so dass die Verwendung von dessen Kernsatz "cogito ergo sum" zur Charakterisierung der Bürgerschen Textpassage legitim erscheint. Und wieder ist es der Film von Terry Gilliam, der auch den Bezug zum französischen Philosophen in Bildern herstellt: Münchhausen besucht den König des Mondes im All und gerät mit diesem in einen heftigen Streit. Der Mondkönig behauptet "cogito ergo es" (Ich denke, also bist du) und nimmt damit einen Schöpferstatus gegen über Münchhausen in Anspruch. Dieser wehrt sich, indem auch er die Formel spricht und die Beziehung umzukehren sucht. Mit diesem Schlagabtausch, der in der unauflöselichen Selbstbezüglichkeit der doppelten Aussage "Ich denke, also bist du" endet, prägt Gilliam eine neue Form der alten Paradoxie, die von Zenon (ca. 490 - 430 v.Chr. "Ein Kreter sagt: Alle Kreter lügen") bis zu G.A. Bürger reicht (Ein als Lügner denunzierter Münchhausen beteuert seine Wahrhaftigkeit).

Die Berühmtheit von Münchhausens Abenteuer auf der Kanonenkugel wird also nicht allein auf den spektakulären Inhalt zurückzuführen sein. Seine Implikationen in Form der sprachlichen Gestaltung verleihen ihm eine Substanz, die offensichtlich wirksam ist, ohne dass sie bewusst rezipiert werden muss. In die gleiche Richtung weist die Beobachtung, dass Münchhausens Flug auf der Kugel weit bekannter ist als sein Flug mithilfe der aufflatternden Enten in dem Abenteuer, in welchem dutzende von auf einer langen Hundeleine aufgereihten Enten bewirkten, ihn "hoch in die Luft zu erheben"¹⁴. Die Kugel als Symbol für die Erde, für Sonne oder Mond beziehungsweise für die (göttliche) Vollkommenheit ist ein bedeutungsvolleres Luftschiff als eine Schar profaner Enten.

4. Ein Blick auf Illustrationen des Kugelrittes

Von den künstlerischen Illustratoren des 19. Jahrhunderts hat nur der Schweizer Maler und Karikaturist Martin Disteli (1802 1844) etwas von diesen Dimensionen aufgefangen, die über das Ereignis des erstaunlichen Fliegens hinausgehen¹⁵. Bei Ernst Ludwig Riepenhausen (1765 1839) steht das Phänomen des unwahrscheinlichen Fliegens im Zentrum (Abb. 1)¹⁶. Gustave Doré, (1832 1883) zeigt in der unheldischen Rückenansicht die Komik der Situation (Abb. 2)¹⁷. Beide zeigen Münchhausen auf dem Hinflug. Theodor Hosemann (1807 1875) hat auf die Illustration dieser Szene verzichtet¹⁸.

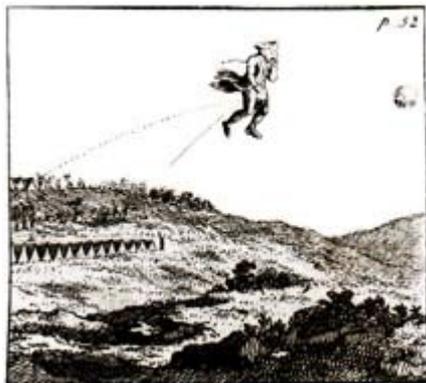


Abb. 1: Ernst Ludwig Riepenhausen (1765 - 1839), Illustrationen zu *Münchhausen*, nach der Ausgabe von 1813



Abb. 2: Gustave Doré (1832 - 1883), Illustration zu *Münchhausen*, 1862

Auf Distelis Darstellung befindet sich Münchhausen bereits auf dem Rückflug (Abb. 3)¹⁹, immer noch mit seinem Fernglas den Spionageauftrag ausführend, während er seinerseits mit einem Fernrohr beobachtet wird. Es ist ein Teil dessen eingetreten, was er in den "Bedenklichkeiten" befürchtet: Er ist entdeckt. Bei aller Ironie, die das Bild enthält und die hier nicht näher erläutert werden kann, ist es die einzige mir bekannte Illustration der Szene aus dem 19. Jahrhundert, welche die spionierende Tätigkeit visuell in Zusammenhang mit der Gefährdung bringt. Diese ist ablesbar an der Zerstörungskraft des Mörsers und der zerbersten den Mauer vorne links sowie in dem Umstand, dass die Feinde gross und im Vordergrund dargestellt sind wenn auch bis zur Lächerlichkeit entstellt. Disteli bringt die Bedrohung aber auch darin zum Ausdruck, dass er Münchhausen auf eine Brandbombe setzt, die ihn einerseits mit der Kraft eines Düsentriebwerks durch die Lüfte transportiert, andererseits jeden Augenblick unter ihm zu explodieren droht²⁰. Münchhausen ist hier dreifach gefährdet: In der Luft, auf einer Bombe und in der Nähe der Gegner. Interessanterweise ist diese Verschärfung im Text der Solothurner Ausgabe bereits angelegt: die Bürgerschen Begriffe "Kanone" und "Kugel" sind konsequent ersetzt durch "Mörser" und "Bombe"²¹. Es handelt sich hier um eine ganz pointierte und offensichtlich sehr bewusste Abänderung und Interpretation des Bürgerschen Textes, gibt es doch in der Solothurner Ausgabe der Landabenteuer eine ganze Reihe von Modifikationen und Auslassungen gegenüber Bürgers Wortlaut, die nicht mit zufälligen Fehlern des Setzers erklärbar sind.



Abb. 3: Martin Disteli (1802 - 1844), Illustration zu *Münchhausen*, 1841

5. Ein Inserat des 20. Jahrhunderts als Indikator

Zur Entfaltung der zweiten These, dass der Kugelritt die Idee des „Echtzeit“-Konzepts präfigurativ in sich berge und für welche die vorhergehende eine notwendige Voraussetzung ist, stelle ich die Lektüre eines auffallenden Zeitungsinserates voran.

In der grössten Abonnements-Tageszeitung der Schweiz ist in der Weihnachtsausgabe 1993 ein doppelseitiges Inserat erschienen²². Es wirbt für einen neuen Fernsehkanal, der am Heiligen Abend den bereits erwähnten Film über Münchhausen ausstrahlen wird. Der Slogan lautet in leichter Abwandlung eines bekannten Weihnachtsliedes "Ihr Zuschauer kommt, oh kommt doch all: Heute 21:55. Die Abenteuer des Baron Münchhausen, auf SPlus". (Abb. 4)



Abb. 4: Werbeagentur ADVICO YOUNG & RUBICAM, Inserat für den Sender SPLUS; Tages--Anzeiger Zürich 24. Dezember 1993

Das Inserat verknüpft die Weihnachtsgeschichte mit den Geschichten von Münchhausen das Wunder der Geburt Christi scheint gut zu passen zu den wunderbaren Abenteuern²³ eines profanen Helden. Beide Welten strahlen aufeinander ab.

Die erste Strophe des Liedes lautet vollständig:

Ihr Kinderlein kommet! Oh kommet doch all.

Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall

Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht

Der Vater im Himmel für Freude uns macht.²⁴

Die Substitution der Kinder durch die Zuschauer ist im Inhalt der Strophe bereits angelegt enthält sie doch selber in der dritten Zeile eine Aufforderung zum Sehen. Auf diese Weise können das am Himmel schwebende Gesicht Münchhausens auch als das des Freude bereitenden Gottvaters und die Szene im unteren Bildteil als ein Wunder wie jenes in Bethlehem gelesen werden. Auch in die umgekehrte Richtung erfolgt eine naheliegende Übertragung: Münchhausen ist der Lügenerzähler und Aufschneider. Was er berichtet, ist zumindest übertrieben, wenn nicht gar reine Phantasie oder schlicht gelogen. So erscheint in diesem Zusammenhang auch die Weihnachtsgeschichte in einem fragwürdigen Licht. Auf dem Hintergrund dieser Wechselwirkung und Ambivalenz eröffnet sich eine reichhaltige Interpretation der Bildseite. (Abb. 5)

Ein Vorhang mit der üblichen nobilitierenden und sakralisierenden Funktion²⁵ hat sich gelüftet und gibt die Sicht frei auf das strahlende Gesicht eines Mannes mit kräftigen Augenbrauen und dichtem, an den Spitzen leicht gezwirbeltem Schnurrbart. Er zeigt die Zähne, als mache er Reklame für eine Zahncreme.

Die gerollten Locken an den Schläfen weisen den Mann als einen Angehörigen des 18. Jahrhunderts aus. Einen Hinweis auf seine Identität als Münchhausen gibt der weit hinter ihm im blauen Äther wehende bekannte Zopf, mit dem er sich aus dem Sumpf rettete und welcher so etwas wie die Flugbahn des überproportional grossen Kopfes markiert. Dieser empfängt das Licht von links vorne, obwohl die Sonne rechts hinter dem gerafften Vorhang hervor

scheint ein deutliches Signal dafür, dass die Naturgesetze für diesen Helden nicht zu gelten scheinen.

Münchhausens Kopf wie abgeschnitten vor dem blauen Himmel - das meint die Geschichte, in der er auf einer Kugel durch die Luft reitet. Doch ist der Baron im TV-Zeitalter selber die Bombe, auf der er, als die er fliegt mit dem Zopf als Zündschnur. Es handelt sich um eine scharf beobachtende Energiebombe²⁶.

6. Das Spiel mit den Zeiten

Nicht nur ondulierte Haare und der Zopfzipfel machen aus dem Mann mit dem Gesichtsausdruck von heute einen Vertreter vergangener Zeiten. Die Rasterpunkte des den Eindruck eines Farbbildschirmes insinuirenden Zeitungsinserats sind zur Gestaltung des Münchhausen-Porträts so dicht gesetzt, dass sie eine vergleichsweise naturalistische Wirkung zur Folge haben. Im Kontrast zu den übrigen Partien des Inserats steht der Kopf unter dem Anspruch der guten Erkennbarkeit; er wird somit der Stilepoche Münchhausens zugeschrieben. Die übrigen Bildteile weisen eine geringere Auflösung auf und darauf hin, dass sie aus jüngerer Zeit stammen aus dem Repertoire der virtuellen Realitäten.

Eine Zeitmaschine, die einem Computerspiel entlaufen sein könnte und aus Zeichen unterschiedlichster Zeiten zusammengesetzt ist, bringt das Antlitz aus der Vergangenheit in eine die Gesetze der zeitlichen Sukzession ignorierende Gegenwart²⁷.

Der historisierende Kopf ist aufgefangen von einem anachronistischen Luftschiff: Mastkorb, wettergebräuntes Segel und der Anker spielen mit Konnotationen des Piratenschiffes. Ein massiver Körper mit nach rechts gerichtetem Hals und mit pferdehufartigen Rädern lässt an ein gepanzertes Schlachtross denken oder an einen Düsenjäger. Links kragen Flügel in den Himmel, während oben ein technoides Gestänge den Halsansatz umfängt und unten ein Astronaut in Schwerelosigkeit schwebend zur Landung ansetzt. Wenn auch bereits Gegenwart, so lässt er als Staffagefigur der science fiction die Zukunft anklingen.

Auf einer sandfarbenen Bodenfläche, mit der die Wüsten und verwüsteten Landstriche aus den Bildern Dalis zitiert sind²⁸, stehen sich zwei Parteien gegenüber, die gleichermassen auf das Spektakel am Himmel ausgerichtet sind. Links vorne berichtet ein Reporter live ins Mikrofon, was er gerade erlebt, aber nicht sieht: er blickt, wie Münchhausen, zum Betrachter des Inserates hin. Schräg hinter ihm steht eine Figur mit nach oben weisenden Händen, welche nach den Gesetzen der Zentralperspektive von ungeheurer Grösse sein müsste ein farbiger US-Soldat.

Auf der rechten Bildseite weist ein vor Schreck nach hinten kippender Vertreter der Vergangenheit mit schwarzem Cape, Zweispietz und Rüschenmanschetten auf die schwebende Figur. Als Entsprechung zur linken Seite handelt es sich um einen Militär aus der Zeit Münchhausens. Sein Partner rechts gehört mit seinen Stulpenstiefeln ins 16. oder 17. Jahrhundert²⁹.

Der Bildraum eines imaginären Bildschirms simultaneisiert die drei Zeitdimensionen Vergangenheit (Paar unten rechts), Gegenwart (Paar unten links) und Zukunft (Luftschiff mit Astronaut), entkoppelt sie jedoch gleichzeitig wieder durch die Lichtführung: der Schatten des GI fällt nach links, der des kippenden Mannes nach rechts, wohingegen der Astronaut und das Luftschiff gar keine Schatten werfen.

Die Konfrontation der Zeitdimensionen ist dabei durchaus als Kampf zu verstehen: zum einen verweisen GI, Piratenschiff und Offizier auf Gewalt. Zum anderen und vor allem ereignet sich

das Treffen vor der Kulisse einer Stadt, in der offensichtlich Krieg herrscht³⁰. Wer diese Flammen, Rauchwolken und Ruinen von Hochhäusern sieht, wird unweigerlich an die Fernsehbilder aus Beirut, Bagdad oder Sarajewo erinnert. Und schliesslich handelt es sich bei den Bildern Dalis und anderer Surrealisten, die in vergleichbarer Weise den kargen wüsten Boden zeigen, um die Bearbeitung von Kriegsthemen.

7. Die mediale Echtzeit

Was hat nun der lebenswürdige Baron aus dem späten Rokoko mit dem Krieg, den elektronischen Medien und mit der Simultaneität der drei Zeitdimensionen zu tun? Es spricht einiges dafür, die Geschichte von Münchhausens Kugelritt ausgehend von der Verwendbarkeit der Episode für dieses Inserat und im Wissen um die Implikation der Todesbegegnung als Präfiguration dessen zu verstehen, was Paul Virilio als den in "Echtzeit" mit den Mitteln der "Kommunikationswaffen" geführten Krieg am Bildschirm interpretiert, wie er sich erstmals 1991 im Golfkrieg manifestierte³¹.

Dazu muss man sich drei Dinge vergegenwärtigen: 1. Den genauen Verlauf des Flugabenteuers, wie es Bürger formuliert hat: Auf dem Scheitelpunkt der Flugbahn denkt der Kundschafter Münchhausen nach und wechselt gleichzeitig blitzschnell auf eine ihm entgegenkommende Kugel. Für die Lektüre des Inserats ist es von Bedeutung, dass sich der fliegende sunnyboy im Krieg befindet, einen Spionageauftrag ausführt und dazu eine Waffe benutzt. 2. Die Tatsache, dass Münchhausen nicht nur ein Name ist, sondern auch einen Begriff darstellt; es handelt sich um eine Personifikation von Lüge, Übertreibung und von Selbstbezüglichkeit. 3. Die spezielle Funktion des Inserates: Es wirbt mindestens so intensiv für einen neuen Fernsehkanal wie für den speziellen Film.

Daraus ergibt sich zusammenfassend folgendes: Ein Gebilde, in dem fliegendes Objekt, spionierendes Auge und zerstörerische Bombe kongruent sind, und das gleichzeitig mit den Begriffen von Übertreibung, Lüge und Selbstbezüglichkeit identifiziert werden kann, wirbt für das Medium Fernsehen³².

Hier kann die Verbindung zu Paul Virilio wieder aufgenommen werden. Virilio stellt beim Golfkrieg die Gleichzeitigkeit von Aufklärungsflug, Zerstörungsakt, medialer Berichterstattung und deren Rezeption fest. Mittels modernster Technologie sind die dem Feind unsichtbaren Aufklärungsapparate mit den Zerstörungsapparaten in Form der "intelligenten Munition" identisch und deren zerstörerische Wirkung ist mit der Simultanübertragung à la CNN kurzgeschlossen. Spionage, Zerstörung und Rezeption der Wirkung auf der ganzen Welt sind zeitlich nicht unterscheidbar. Das ist Krieg in medialer Echtzeit. Virilio sagt dazu:

"Genausowenig wie die echtzeitliche Perspektive des Ereignisses im Quadrat des Bildschirms der Perspektive des realen Raumes der Horizontlinie entspricht, entspricht der Augenblick des LiveEmpfangs, des 'echten Augenblicks' dem gegenwärtigen, alltäglich gelebten Augenblick, sondern einem Augenblick, der gerade durch die Unmittelbarkeit verfälscht wird. Mit dem telepräsenten Augenblick ist es ... nicht unbedingt die Nachricht selbst, die falsch oder unzuverlässig ist, sondern der Zeitraum ihres Empfangs. ... Unmittelbarkeit ist Trug³³."

Die scheinbare Unmittelbarkeit zerstört das Bewusstsein einer realen Distanz.

Der Kulturwissenschaftler Aby Warburg beschreibt vor 50 Jahren diese Problematik folgendermassen:

"Der moderne Prometheus und der moderne Ikarus, Franklin und die Gebrüder Wright ... sindeben jene verhängnisvollen Ferngefühl-Zerstörer Telegramm und Telephon zerstören den Kosmos. Das mythische und das symbolische Denken schaffen im Kampf um die vergeistigte Anknüpfung zwischen Mensch und Umwelt den Raum als Andachtsraum oder Denkraum,den die elektrische Augenblicksverknüpfung mordet..."³⁴

Münchhausen auf der und als die Bombe ist eine Präfiguration der "ikonischen Munition"³⁵, nicht nur eine von vielen Ausdrucksformen des Wunsches der Menschheit, fliegen zu können. Bereits in einem der Vorläufer zu Bürger's Fassung vom abgeschossenen Menschen, auf die ich weiter unten näher eingehe, erscheint das Motiv des Körpers als zerstörerische Munition. Und die Geschichte aus dem 18. Jahrhundert nimmt sogar vorweg, dass Echtzeit Lug und Trug ist bzw. zur Folge hat, indem ein ausgewiesener Lügner sie erzählt³⁶. Ein Rezensent des Buches von Virilio spricht auf die Analogie zu Münchhausens Abenteuer an:

"Mittels (in das Geschoss) eingebauter Kamera 'stürzt' der Zuschauer mit der Bombe ins festgelegte Ziel vorausgesetzt, die Zensur liess diesen Ritt in der Bombe zu"³⁷.

Und es ist vielleicht nur eine zufällige Entsprechung, dass Münchhausen sich im Feldzug gegen die fremdgläubigen Türken befand und die Alliierten im Golfkrieg gegen ein islamisch fundiertes Regime kämpften.

Die Betonung des Zerstörerischen liegt bei Bürger in der Formulierung, dass die Kugel aus "eine(r) der grössten Kanonen ... abgefeuert ward"³⁸. Doch wo steckt genau das Moment der Echtzeit, der Eliminierung der zeitlichen Zwischenräume? Es ist ein Topos der Münchhausen-Rezeption, den Kugelritt als kulturelle Verarbeitung der Formulierung der Newton'schen Gesetze über die Schwerkraft aufzufassen³⁹ oder ihn als Variante der Träume vom Fliegen zu verstehen⁴⁰. Diese Lesarten berücksichtigen nur die Schicht des Textes, die die ungewöhnliche Überwindung des Raumes berührt.

8. Der Stillstand der Zeit

Eine genaue Lektüre fördert neben der Imagination des Todes die grosse Bedeutung dessen zutage, auf welche Weise hier Bürger mit der Zeit umgeht. Zwei Kugeln fliegen mit hoher Geschwindigkeit aufeinander zu, und Münchhausen fängt beim Sprung von der einen auf die andere exakt in seinem Körper die potenzierte Geschwindigkeit auf, die bei einem Zusammenprall der beiden Bomben anfallen würde. Diese extrem hohe Geschwindigkeit schwindet in dem Moment des Umsteigens auf Null wobei der Reiter dennoch gleichzeitig die Überlegungen zu seiner Gefährdung anstellen kann. Während die beiden sich begegnenden Kugeln von der Erde hinauf bzw. zurück zur Erde hinab fliegen und dem Räumlichen verhaftet bleiben, wechselt Münchhausen sozusagen in zweiter Potenz dieses Vorgangs und ohne zeitliche Erstreckung von einem fliegenden Objekt zum anderen. Münchhausen überwindet bei seinem Spionageflug weniger den Raum durch die Luft als dass er den Ablauf von Zeit in einem Nullmoment aufhebt. Die Zeit steht einen Augenblick lang still anders als paradox kann es wohl nicht ausgedrückt werden⁴¹.

Bürger bringt das Thema der Hochgeschwindigkeit, der Überleistung der Zeit im Zusammenhang mit der Erkundung und Übermittlung von Nachrichten implizit in der Gestaltung der Erzählung zum Ausdruck. Er hat aber aller Wahrscheinlichkeit nach auch von entsprechenden naturwissenschaftlichen Forschungen gewusst. In jenen Jahren gelang der Durchbruch in der Entwicklung von der optischen zur elektrischen Telegraphie, die besonders

für militärische Nachrichtenübermittlung wichtig war. So wurde 1774 in Genua von Lesage der erste Telegraphieapparat mit schwachen elektrischen Impulsen gebaut⁴².

Bürger war in Göttingen mit Personen in Kontakt, die für die Erfindung der funktionsfähigen elektrischen Telegraphie von Bedeutung waren. 1774-1778 studierte dort der spätere Mediziner und Anatom Samuel Thomas von Sömmering (1755-1830), den Bürger in Mainz besuchte unmittelbar bevor er die Arbeit am Münchhausen-Text aufnahm⁴³. Sömmering beschäftigte sich intensiv mit "galvanischem Strom"⁴⁴ und konnte schliesslich 1809, allerdings erst nach Bürgers Tod, den Prototyp für einen elektrischen Telegraphen konstruieren. Sömmering war auch ein Freund von Bürgers Freund Georg Christoph Lichtenberg⁴⁵ (1742-1794)⁴⁶. Lichtenberg seinerseits hat als Physiker jahrelang mit Elektrizität experimentiert, in Göttingen später den ersten Blitzableiter installiert und "sich den elektrischen Telegraph im Prinzip ausgedacht"⁴⁷.

Wenn auch Bürger die Realisierung dieser neuen Übermittlungstechnologie nicht mehr selber erlebte, so ist es doch als sehr wahrscheinlich anzunehmen, dass er mit den entsprechenden vorbereitenden Forschungen in Berührung gekommen ist.

Rudolf Wendorf bringt in seinem Buch "Zeit und Kultur" die Erfindung des elektrischen Telegraphen durch Carl Friedrich Gauss (1777-1855) und Wilhelm Weber (1804-1891) in Zusammenhang mit den Bemühungen jener Zeit, die verschiedenen Uhren einer Stadt, eines Landes oder gar mehrerer Länder synchronisieren zu können. Als eine der Vorformen erwähnt Wendorf die Regel, dass in Paris im Garten des Palais Royal zu diesem Zweck mittags um 12 Uhr ein Schuss aus einer "Zeitkanone" abgefeuert wurde⁴⁸. Auch hier fallen also Übermittlung von Nachrichten (12 Uhr), Gleichzeitigkeit⁴⁹ (Synchronisationsabsicht) und Destruktion (Kanone als Instrument) zusammen.

Die Idee der Echtzeit ist in der Münchhausen-Geschichte sozusagen unsichtbar inhärent. Es fällt allerdings auf, dass die Rasanze der Vorgänge ein Äquivalent in der Sprache findet: Auf das programmatische "entschloss ich mich kurz" folgen drei extrem kurze, nämlich einsilbige Verben, die im Gleichklang des Vokals a eng zusammengehören "nahm (wahr), sprang, kam" eine Konzentration, die an Cäsars "veni, vidi, vici" erinnert. Im Inserat hingegen ist von der Echtzeit-Konstellation etwas zu sehen. Dabei spielt der Reporter die entscheidende Rolle. Als Zeuge des Geschehens verbürgt er im Bild zunächst das Prinzip der Authentizität⁵⁰ erkennbar an seinem Attribut, dem Mikrofon. Die Gleichzeitigkeit von Ereignis und Bericht kommt besonders in Position und Gestik des Reporters zum Ausdruck: Er blickt den Betrachter an und aktualisiert damit den Augenblick der Wahrnehmung des Bildes; ausserdem deutet er mit seiner Linken auf das Zentrum des (Bild-) Geschehens hin und vermittelt somit zwischen diesem und dem Betrachter. Reporterfunktion, Blick und Geste setzen drei Sachverhalte als zeitgleich: Das reale Ereignis, das Abbild dieses Ereignisses sowie dessen Wahrnehmung.

9. Kulturelle Sedimente

Weder der Designer des Inserats noch Bürger gingen voraussetzungslos ans Werk. Bei der Suche nach den Voraussetzungen stösst man nicht nur auf die eindeutigen Vorlagen, sondern auch auf unscheinbarere Spuren. Aby Warburg hat wegweisend für die Kulturwissenschaften das Fortleben der Antike in der Renaissance nicht in den grossen Motiven aufgezeigt, sondern anhand von Kleinigkeiten, Nebensächlichkeiten. Er hat nachgewiesen, dass sich vor allem in den Randzonen die Spuren eines kollektiven Gedächtnisses aufzeigen lassen. So wird der Gestalter des Inserats zwarkaum an die Implikationen der Münchhausen-Episode gedacht

haben. Dennoch sind sie historisch sedimentiert, schwingen mit bei der aktuellen Verwendung, ermöglichen diese erst recht eigentlich. Und das betrifft nicht nur das Verhältnis des Inserats zu Bürgerwerk, sondern auch das von Bürger zu seinem Stoff.

So geht beispielsweise die beschriebene Vermittlerfunktion des Reporters auf dem Inserat auf klassische Vorbilder zurück: Es gehört zum Gestenkanon Johannes des Täufers, dass er zumeist links vorne am Bildrand stehend den Betrachter anblickt und mit seiner Rechten auf das Heilsgeschehen hinweist. Als derjenige, der Jesus getauft hat, ist er ein Augenzeuge, der mit grosser Legitimation Authentizität signalisiert. In der Zeige-Pose macht er die Gläubigen ihrerseits zu Augenzeugen so z.B. in Mantegnas' *Sacra Conversazione* (Madonna Trivulzio)⁵¹ oder in Raffaels 'Madonna von Foligno' (Abb. 6)⁵². In beiden Fällen handelt es sich um eine Erscheinung im bzw. am Himmel, deren Existenz "just intime" Johannes bezeugt und die von zwei links und rechts symmetrisch angeordneten Paaren erlebt wird: die auf Wolken thronende Madonna. Daran wird deutlich, wie sich christliche Ewigkeitsvorstellung und profanes Echtzeit-Konzept in der Aufhebung des realen Zeit-Erlebens treffen: Johannes weist auf eine Wahrheit, die immer gilt; der Echtzeit-Reporter zeigt einen Augenblick, der niemals Zeit haben wird, ein Moment zu sein.



Abb. 6: Raffael, *Madonna von Foligno*, 1511/12. 320 x 194 cm. Rom. Pinacoteca Vaticana. (Bildarchiv Foto Marburg)

Die Madonna von Foligno und das Inserat weisen eine weitere Entsprechung auf und zwar in Hinblick auf die Gefährdung. Auf der Tafel von Raffael spielt sich die Erscheinung über einer Gruppe von Gebäuden ab, die im Unterschied zu den brennenden Hochhäusern auf dem Inserat von dem Feuer verschont geblieben sind, welches in Form eines bombenähnlich fallenden Blitzes droht. Es handelt sich um ein Votivbild zum Dank für die Bewahrung vor dem Blitzschlag⁵³.

Der Fingerzeig des Reporter Johannes ist nicht das einzige Zitat, welches die Szene des Inserats zu einem Heilsgeschehen aufwertet. Es sei erinnert an den Kontext des Weihnachtsliedes und an eine zentrale bildliche Funktion des gerafften Vorhanges, welcher im Sinne einer "relevatio" eine Offenbarung enthüllt⁵⁴.

Es ist bekannt, dass Bürger für seinen Münchhausen aus dem reichen Fundus von Schwänken, Lügenmärchen und phantastischen Geschichten geschöpft hat. Man hat sich bei den Recherchen zu den alten Vorlagen allerdings darauf beschränkt, jeweils den Kern der unwahrscheinlichen Erzählung zu identifizieren⁵⁵. Deren sprachliche Gestaltung sowie die Verschiebungen der Akzente bleiben gewöhnlich unbeachtet und werden für die Interpretation kaum genutzt⁵⁶. Ein Grund mag darin liegen, dass der Wortlaut der alten Texte meist schwer zugänglich ist. Ein genauer Textvergleich aller bekannten und erreichbaren Vorlagen zu Bürgers Kugelritzfassung muss allerdings einer eigenen Arbeit vorbehalten bleiben. Doch ein Beispiel kann zeigen, wie Bürger nicht nur ein Motiv, sondern auch Nuancen der Darstellung des Motivs aufgegriffen hat.

Der älteste bekannte Text, der eine "Kanonenreise" enthält, stammt aus dem Anhang zum Lalenbuch von 1597. Es handelt sich um den grösseren Teil der "vierzehende(n) Zeitung" aus der Sammlung "Lügenmärchen Neue zeittung aus der ganzen welt"⁵⁷.

"da habn wir blegert eine statt;
als ich eins mals die schiltwacht hat,
hat es geregnet also ser
daz ich kont bleiben nimmer mer.
deshalb in ein kartaunen kroch,
mein spiesz hinder mir naher zoch,
da wolt ich schiltwacht ghalten haben,
wuszt aber nicht daz sie geladen
und aller dingen abgericht.
nun höret was mir da beschicht!
ich war entschlafen in der büchs,
meiner drinn achtet man gar nix;
man zündet an, man schosz sie ab;
was ich fur gfar ausz gstanden hab,
wer kans sagen? noch hat das glück
solches zum besten mir geschickt.
die büchs war grichtet gar zu hoch,
drumb ich uber die statt her floch,
sonst hett ich nider gschlagen als
was ich antroffen dieses fals.
nider fiel ich in einem wald,
darinnen es gar wunder kalt;

damalen lag ein tiefer schnee,
 tat also mir der fall nicht weh,
 dann ich fein sanft ernider sasz,
 des aufstehens doch nicht vergasz.
 nachdem ich ein weil gnommen ru
 wolt ich wider dem leger zu.⁵⁸"

Als Vorläufer für Münchhausens Erlebnis gilt diese Lügengeschichte schon lange. Ungewiss scheint nur zu sein, ob sich Bürger des Wortlautes aus dem Anhang zum Lalenbuch bediente⁵⁹. Diese Fassung von 1597 enthält zunächst einmal die zentralen Sachverhalte: Die Belagerung einer Stadt, das schwere Geschütz (Kartaune), Zündung und Abschuss mit dem Luftreisenden, die unversehrte Landung, den Wunsch, zum eigenen Lager zurückzukehren also das Umkehrmotiv. Doch gibt es bereits auch Hinweise auf weniger offensichtliche Elemente, die in meiner Interpretation des Bürgerschen Textes eine entscheidende Rolle spielen. Ausgerechnet in der Mitte der Episode, unmittelbar nach dem Abschuss, reflektiert der "lanzknecht unverzagt" (Vers 714) wie Münchhausen über die ausgestandene Gefahr und zwar ebenfalls in Form einer Frage, die indirekt und konjunktivisch beantwortet wird wie es Münchhausen macht. Und die indirekte Antwort lautet, dass die grösste Gefahr darin bestand habe, als lebendige Munition in der überflogenen Stadt mit seinem Körper all das niederzuschlagen, was im Wege gewesen wäre wenn nicht glücklicherweise die Kanone hoch genug gerichtet gewesen wäre, um ihn davor zu bewahren. Schliesslich verzichtet der Erzähler auch hier darauf, den Flug zu beschreiben, so dass dieser sich geradezu zeitlos ereignet; sowohl die Vorgeschichte wie die Situation nach der Landung werden ausführlich geschildert doch der Flug selber nimmt in der Abfolge des Erzählens keinen Raum ein eine günstige Voraussetzung für Bürger, um darauf aufbauend die Zeitraffung zu integrieren.

Der Kugelritt ist nicht die einzige Geschichte im Münchhausen, in der die Zeit bis auf Null gerafft oder angehalten wird. Der Harnstrahl erstarrt "in wenigen Augenblicken" zu Eis⁶⁰; beim Sprung über den Sumpf wendet Münchhausen "schwebend in der Luft" das Pferd zurück zum festen Boden⁶¹; und schliesslich gefrieren die ins Posthorn geblasenen Töne der Volkslieder⁶². Die Häufung des Motivs in Bürgers Text fällt auf und lohnt eine eigene Untersuchung, welche das Phänomen mit der Selbstbezüglichkeit von Münchhausen in Verbindung bringen müsste.

Die Zeit aufheben wollen ein weit verbreiteter, verständlicher Wunsch der Menschheit, wie der, fliegen zu können. Er betrifft die Kriegsführung wie das Festhaltenwollen des Glücks. Nur ist der Wunsch höchst widersprüchlich, weil die Folgen der Erfüllung fatal sind: Die Zeit anhalten das bedeutet im Grunde den Tod. Es ist interessant, dass auch Goethe seine zum geflügelten Wortverkommene und dadurch inhaltlich verdrehte Formulierung zum Stillstand der Zeit in Fausts Pakt mit Mephistopheles einspannt ausgerechnet zwischen die Pole von Lüge und Trug einerseits, von Tod andererseits:

"FAUST: ...

Kannst du mich schmeichelnd je belügen,
 Dass ich mir selbst gefallen mag,

Kannst du mich mit Genuss betrügen,
Das sei für mich der letzte Tag!

...

Werd' ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch! du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zugrunde gehn!
Dann mag die Totenglocke schallen,
Dann bist du deines Dienstes frei,
Die Uhr mag stehn, der Zeiger fallen,
Es sei die Zeit für mich vorbei!"⁶³

Anmerkungen

1. M. Kähler 1926, S. 322. Martin Kähler war 1879 1912 TheologieProfessor für Dogmatik in Halle.
2. Zitiert nach G.A.Bürger 1978, S 63 ff. Wortlaut der Ausgabe von 1788. (In Klammern Satznumerierung B.W.)
3. M. Lüthi, Nachwort. In: G.A.Bürger 1978, S. 240. Max Lüthi war Professor für Volksliteratur in Zürich.
4. Der Aufsatz ist die überarbeitete Fassung eines Vortrages am Kolloquium "Bürger und Gleim" in Halberstadt (8.10. April 1994) veranstaltet vom Interdisziplinären Wissenschaftlichen Zentrum zur Erforschung der Europäischen Aufklärung der Martin LutherUniversität HalleWittenberg in Zusammenarbeit mit dem Gleimhaus Halberstadt. Bürgers Münchhausen stammt aus der hohen Zeit der philosophischen Aufklärung; und der Ritt auf der Kanonenkugel dient der militärischen Aufklärung.
5. Aufsteigender Ast der Flugbahn: Satz 2 bis 4; absteigender Ast: Satz 10, zweite Hälfte
6. Gemäss dem Grimm'schen Wörterbuch haftet dem Wort Gaul schon früh eine verächtliche Bedeutung an.
7. G.A.Bürger 1978, S. 54
8. Umso interessanter ist der Umstand, dass Bürger die motivischen Elemente Spionage, Galgen, bevorstehenden Tod und Kanonenkugel in den Seeabenteuern nochmals im Zusammenhang von höchster Lebensgefahr verwendet. Allerdings findet dort eine Umkehrung statt: Die Bombe, die im Kugelritt Münchhausen zur Gefahr hin trägt, rettet im Seeabenteuer zwei befreundete englische Offiziere, die wegen Spionage bereits am Galgen hängen. Vgl. G.A. Bürger 1978, S. 141 f
9. C. MüllerFraureuth 1881, S. 58
10. R. Schweizer 1969, passim; E. Wackermann 1969, passim
11. "Die Abenteuer des Baron Münchhausen", Spielfilm, Regie Terry Gilliam, mit John Neville in der Titelrolle, Kamera Giuseppe Rotunno, Columbia Pictures Industries 1988, 121 Minuten. Freundlicher Hinweis von Wolfgang Griep, Eutin
12. Zur Militarismuskritik von Bürger vgl. H. Häntzschel 1988, S. 82 f
13. Universitätsarchiv Göttingen, Sign. E VIII Inventarium (handschriftlich) Bürger, <Pos.> 9. Bücher, Seite 48 "54. Renati Des Cartes, principia philosophiae, Amstel. 1672"). Freundlicher Hinweis von Helmut Scherer, Berlin
14. G.A. Bürger 1978, S. 31
15. Abenteuer 1841, Illustration zum 11. Kapitel, vor S. 47
16. G.A. Bürger 1813, Illustration vor S. 55
17. Aventures 1862, S. 56
18. G.A. Bürger 1978
19. Münchhausen fliegt hier von rechts nach links; auf dem Frontispiz, welches aus illustrativen Anspielungen auf mehrere Abenteuer zusammengesetzt ist, befindet er sich auf dem Hinflug von links nach rechts. Vgl. Abenteuer 1841, Frontispiz vor dem Titelblatt und Illustration zum 11. Kapitel
20. Disteli ist als aktiver Offizier waffentechnisch versiert und im Bild genau: Die Brandbombe ist erkennbar an den Bombenhaken zum Einsetzen ins Rohr und an den Brandlöchern.
21. Abenteuer 1841, S. 48
22. Tages Anzeiger Zürich, Freitag 24. Dezember 1993, S. 8/9

23. Originaltitel: Wunderbare Reisen zu Wasser und Lande, Feldzüge und Abentheuer des Freyherrn von Münchhausen, vgl. G.A.Bürger 1813
24. Christoph von Schmid. In: L. Reiners, 1955, S. 33
25. W. Kemp 1986, passim, besonders S. 30, 34
26. Im Film ist es der erwähnte König des Mondes, dessen Kopf in der Regel ohne Körper unterwegs ist und der sich mit seinem "cogito ergo es" als gottgleich versteht. Das Inserat kombiniert also drei Elemente: Bürgers Kugelritt (= Münchhausen in der Luft), T. Gilliams Mondkönig (= selbständiger Kopf) sowie Bürgers Schilderung des Lebens auf dem Mond im 2. Teil des Buches, in den Seeabenteuern, wo die Menschen ihren Kopf incognito auf Kundschaft schicken können (= Spionage). Vgl. G.A. Bürger 1978, S. 176
27. Zur enthistorisierenden Funktion der Zeitmaschine vgl. Salvatore Settis, Die Zeitmaschine über den Umgang mit Geschichte (1982), in: U. Raulff, 1986. S. 147, 153
28. Vgl. z.B. Die Erfindung der Ungeheuer (51 x 78 cm, 1937, Sammlung Joseph Winterbotham, Art Institute of Chicago) oder Spanien (91 x 60 cm, 1938, Museum Boymans van Beuningen, Rotterdam). Zu den Bürgerkriegslandschaften vgl. von Maur, 1989, S. XXVII ff.
29. Das Inserat weicht in der Kombination seiner Versatzstücke vom Film ab: So wird im Film das Luftschiff nicht von dem gigantischen Kopf bekrönt, sondern von einem riesigen Heissluftballon emporgetragen; und die Figur, die hier wie ein Astronaut erscheint, ist im Film ein kleines Mädchen, welches als NebenHauptfigur Münchhausen auf seinen Reisen durch Welträume und Zeitepochen hindurch begleitet. Und der "Reporter" ist im Film einer der Diener aus dem Abenteuer mit den fünf tüchtigen Subjekten. Vgl. G.A. Bürger 1978, S. 105 ff
30. Auch im Film erhebt sich das Luftschiff aus einer umkämpften, belagerten Stadt.
31. Das Titelbild der deutschen Ausgabe des Buches zeigt die typische TV-Kulisse einer beschossenen Stadt. P. Virilio 1993 Es gibt im übrigen auch einen Zusammenhang zwischen Weihnachten und Golfkrieg, mit dem das Inserat vielleicht rechnet: In den Weihnachtstagen 1990 war die Spannung vor dem erwarteten Kriegsausbruch (Mitte Januar 1991) bereits stark angestiegen.
32. Dass ein Massenmedium mit einer gewissen Selbstironie sich als lügenhaft und fälschend in der Werbung darstellt, ist nicht ganz ungewöhnlich: Im Winter 1977/88 warb die Schweizer Boulevardzeitung "Blick" in kleinen Plakaten mit dem Slogan "Phalsch! Blick ist dabei."
33. P. Virilio 1993, S. 48 f. (Herv. vom Autor)
34. A. Warburg 1988, S. 59
35. P. Virilio 1993, S. 47
36. Die "Vorrede des englischen Herausgebers" deklariert das Werk explizit als "Lügenstrafer". G.A. Bürger 1978, S. 8
37. Wochenzeitung WOZ, Zürich, Nr. 47, 26. November 1993, S. 16, Hervorhebung B.W.
38. G.A. Bürger 1978, S. 64
39. I. Calvino 1991, S. 42
40. J.G. Leithäuser 1954, S. 197
41. Das Motiv der sich begegnenden Kanonenkugeln greift Bürger in den Seeabenteuern wieder auf (Vgl. G.A. Bürger 1978, S. 133-136). Münchhausen zielt mit seinem Geschütz exakt auf eine von den Feinden kommende Kugel. Auch hier signalisiert Bürgernaturwissenschaftliches Interesse: Weil Münchhausens Kugelgrößer ist und mehr Wucht hat, treibt sie die andere nach dem Zusammenstoß zu den Feinden zurück.
42. J.G. Leithäuser 1954, S. 264
43. E. Ebstein in G.A. Bürger 1925, S. 65
44. J.G. Leithäuser 1954, S. 264

45. Zur Zusammenarbeit zwischen Bürger und Lichtenberg vgl. E. Wackermann 1969, S. 3840, 4448
46. F.H. Mautner in G.C. Lichtenberg 1984, S. 681
47. F.H. Mautner in G.C. Lichtenberg 1984, S. 552, 680
48. R. Wendorf 1980, S. 390
49. R. Wendorf 1980, S. 419
50. Der Urheber des Bildes setzt sich selber ins Bild. So wie auf Landschaftsdarstellungen der Künstler sich beim Zeichnen zeigt: vgl. z.B. Ausstellungskatalog Caspar David Friedrich 1974, S. 40f (Beispiele vom 16. 19. Jahrhundert)
51. 1497. 287 x 214 cm. Museo del Castello Sforzesco, Mailand
52. 1511/12. 320 x 194 cm. Pinacoteca Vaticana, Rom
53. E. Nahmad 1983(1989) S. 48
54. J. Held/N. Schneider 1993, S. 112
55. E. Wackermann 1969, Tabellen S. 56 60
56. Eine Ausnahme bildet die Untersuchung zu den gefrorenen Tönen. Vgl. O. Weinreich 1942
57. Neu herausgegeben von J.M. Wagner. Vgl. Zeitschrift für deutsches Alterthum 1873, S. 464 466
58. Zeitschrift für deutsches Alterthum 1873, S. 456/457, Vers 719 745
59. So z.B. H. Knappe 1993, S. 65. Folgendes spricht für die Annahme, dass Bürger den Text des Lalebuch-Anhanges kannte: Der Landsknecht berichtet gerade im Anschluss an den Flug mit der Kugel von dem gimmigen Wolf, dem er das Fell umkrepelt (Vers 746/760). Bürger baut auch dieses Abenteuer im Münchhausen ein (G.A. Bürger 1978, S. 43), wobei der Griff in den "offenen Rachen" wörtlich übereinstimmt. E. Wackermann erwähnt in seiner systematischen Zusammenstellung der Quellen diese nicht (E. Wackermann 1969, S. 58, Nr. 13).
60. G. A. Bürger 1978, S. 42
61. G.A. Bürger 1978, S. 67
62. G.A. Bürger 1978, S. 73 75
63. J.W. Goethe 1963, S. 57, Verse 1694 1697 und 1699 1706

Literatur-Verzeichnis

- Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. Erster Theil. Land-Reisen, Mit 16 radierten Blättern von M. Disteli. Solothurn 1841. Verlag von Jent & Gassmann
- Ausstellungskatalog Caspar David Friedrich. Hamburger Kunsthalle. München 1974. Prestel Verlag
- Aventures du Baron de Münchhausen. Traduction nouvelle par Théophile Gautier fils. Illustrées par Gustave Doré. Paris o.J. (1862). Furne, Jouvet et Cie, éditeurs
- Bürger, Gottfried August. Wunderbare Reisen zu Wasser und Lande, Feldzüge und lustige Abenteuer des Freyherrn von Münchhausen. Dritte vermehrte Original-Ausgabe. Göttingen 1813. Heinrich Dieterich
- Bürger, Gottfried August. Wunderbare Reisen zu Wasser und Lande, Feldzüge und Lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. Vermehrt um ein Nachwort von Dr. Erich Ebstein und um vier Federzeichnungen von Joseph Hegenbarth. o.O. 1925.
- Bürger, Gottfried August. Wunderbare Reisen zu Wasser und Lande, Feldzüge und Lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. Mit 16 Federzeichnungen von Theodor Hosemann. Nachwort von Max Lüthi (S. 201-247). Zürich 1978. Manesse Verlag.
- Calvino, Italo. Sechs Vorschläge für das nächste Jahrtausend. München Wien 1991. Carl Hanser Verlag
- Goethe, Johann Wolfgang. Faust - Eine Tragödie. In: Goethes Faust. Kommentiert von Erich Trunz. Hamburg 1963. Christian Wegner Verlag
- Häntzschel, Günter. Gottfried August Bürger. München 1988. Verlag C.H. Beck
- Held, Jutta, und Norbert Schneider. Sozialgeschichte der Malerei. Köln 1993. DuMont Buchverlag
- Kähler, Martin. Theologe und Christ, Erinnerungen und Bekenntnisse. Berlin 1926, Furche-Verlag
- Kemp, Wolfgang. Rembrandt - Die heilige Familie oder die Kunst, einen Vorhang zu lüften. Frankfurt 1986, Fischer Taschenbuch Verlag
- Knappe, Hans. "Münchhausen" in Reichenfels-Hohenleuben. In: Jahrbuch des Museums Reichenfels-Hohenleuben. Heft 38. Hohenleuben 1993. S. 57 - 82
- Leithäuser, Joachim G.. Die zweite Schöpfung der Welt - Eine Geschichte der grossen technischen Erfindungen von heute. Berlin
- Lichtenberg, Georg Christoph. Sudelbücher. Hrsg. von Franz H. Mautner. Frankfurt 1984. Insel-Verlag
- Maur, Karin von. Salvador Dali. Ausstellungskatalog Staatsgalerie Stuttgart und Kunsthaus Zürich 1989. Verlag Gerd Hatje.
- Müller-Fraureuth, Carl. Die deutschen Lügendichtungen bis auf Münchhausen. Halle 1881. Max Niemeyer
- Nahmad, Ezra und Lino Centi. Raffael im Vatikan. o.O. 1993 (1989). Monumenti, Musei e Gallerie Pontificie
- Raulff, Ulrich. Vom Umschreiben der Geschichte. Berlin 1986. Verlag Klaus Wagenbach
- Reiners, Ludwig, Hrsg.. Der ewige Brunnen - Ein Volksbuch deutscher Dichtung. München 1955. Verlag C.H.Beck
- Schweizer, Werner R.. Münchhausen und Münchhausiaden. Bern und München 1969. Francke Verlag
- Virilio, Paul. Krieg und Fernsehen. München und Wien 1993. Carl Hanser Verlag
- Wackermann, Erwin. Münchhausiana. Stuttgart 1969. Verlag Fritz Eggert

- Warburg, Aby. Schlangenritual. Ein Reisebericht. Mit einem Nachwort von Ulrich Raulff. Berlin 1988. Verlag Klaus Wagenbach.
- Weinreich, Otto. Antiphanes und Münchhausen. Das antike Lügenmärlein von den gefrorenen Worten und sein Fortleben im Abendland. Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien. Wien und Leipzig 1942. Hölder - Pichler - Tempsky
- Wendorf, Rudolf. Zeit und Kultur. Opladen 1980. Westdeutscher Verlag
- Zeitschrift für deutsches Alterthum. Herausgegeben von Moriz Haupt. Neue Folge Vierter Band. Sechzehnter Band. Berlin 1873. Weidmannsche Buchhandlung

Abbildungen (Bild-Legenden und Reproduktions-Nachweis)

- Abb. 1: Ernst Ludwig Riepenhausen (1765 - 1839), Illustrationen zu Münchhausen, nach der Ausgabe von 1813
- Abb. 2: Gustave Doré (1832 - 1883), Illustration zu Münchhausen, 1862
- Abb. 3: Martin Disteli (1802 - 1844), Illustration zu Münchhausen, 1841
- Abb. 4: Werbeagentur ADVICO YOUNG & RUBICAM, Inserat für den Sender SPLUS; Tages--Anzeiger Zürich 24. Dezember 1993
- Abb. 5: Ausschnitt aus Abb. 4 (Bild-Teil des Inserates)
- Abb. 6: Raffael, Madonna von Foligno, 1511/12. 320 x 194 cm. Rom. Pinacoteca Vaticana. (Bildarchiv Foto Marburg)